

Losungsandacht für den 4.2.25

Ist mein Wort nicht wie Feuer, spricht der Herr, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt? Jer. 23,29

Das Wort Gottes ist lebendig und wirksam. ES ist schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch und durch. Es durchdringt Seele und Geist, Mark und Bein. Es urteilt über die Gedanken und die Einstellung des Herzens. Herbräer 4,1

Liebe Andachtsgemeinde!

Gottes Wort, was ist das? Und vor allem, wo finden wir es? Die einfache Antwort, in der Bibel, würden viele schon ablehnen mit dem Gegenargument: Es sind Menschen, die die Bibel aufgeschrieben haben.

Das stimmt. Menschen haben die Worte der Bibel aufgeschrieben. Das macht sie für mich so wertvoll. Denn es sind Menschen, die ihre Erfahrungen mit Gott gemacht haben. Erfahrungen, die so weltbewegend waren, dass sie es wichtig fanden vor tausenden von Jahren, als es kaum Möglichkeiten gab, Schriftliches festzuhalten, sie für die Nachwelt zu erhalten. Sie mögen genau das erlebt haben: Dass Gott sie wie ein Feuer erreicht hat. Wie ein Hammer, der innere Widerstände kurzerhand auflöst. Lebendig und wirksam, durchdringend.

Sie mögen eine Erfahrung gemacht haben, die ihr Leben in ein „Vorher“ und ein „Nachher“ unterteilt hat und über die sie nicht schweigen konnten.

Für die, die bis zu dieser Stelle der Andacht weitergelesen haben und noch nicht alles als Humbug zur Seite gelegt haben, stellt sich jetzt vielleicht die Frage:

„Schön und gut- aber warum erreicht mich so eine weltbewegende Erfahrung nicht, ich könnte so dringend ein Erlebnis gebrauchen, dass mir völlig neue Horizonte eröffnet?“

Hier lohnt es sich, das eine oder andere Kapitel des Buches Jeremia, aus dem der Losungstext stammt, einmal am Stück zu lesen. Aber ich warne Sie vor, das ist wirklich schwere Kost. Denn wir begegnen dort einem Menschen, der am Wort Gottes geradezu leidet, sich davon überfordert fühlt. Das geht schon im allerersten Kapitel damit los, dass Jeremia am liebsten gar

nichts mit der Sache zu tun haben möchte. Jeremia verhandelt dort mit Gott, der ihn beauftragen will, sein Wort in die Welt zu tragen. „Nein“ – so Jeremia – „dafür bin ich zu jung, das kann ich nicht“. Und Gott entgegnet: „sage nicht, dass Du zu jung bist, sondern gehe hin, wohin ich Dich sende und erzähle das weiter, wozu ich Dich beauftrage“

Ja, so ist es: Wer sich auf Gottes Wort einlässt, der kann seine Komfortzone vergessen. Bei dem gerät etwas in Bewegung, der gerät in Bewegung. Und dazu braucht es Mut. Kein Wunder also, dass Jeremia Gottes Wort beschreibt wie ein Feuer und einen Hammer, die sein bisheriges Leben auf den Kopf stellen, vielleicht sogar zerstören.

Kein Wunder auch, dass Menschen vorsichtig reagieren auf das Angebot, Gottes Wort zu begegnen. Dann doch lieber alles lassen, wie es ist. Nicht reagieren auf vorsichtiges Anklopfen und hinterher sagen können: Nach mir hat ja keiner gefragt.

Allerdings, um im Bild zu bleiben: aus einem zerschmetterten Felsen können Bausteine werden, ein tragbares Fundament für eine ganz neue Weltsicht, der Horizont wird frei, wenn der Blick nicht mehr verstellt ist durch eine Felsmauer.

Dann also doch zurück zur Ausgangsfrage: Wo kann ich Gottes Wort begegnen?

Tatsächlich ist ein guter erster Schritt ein Blick in die Bibel: Mut zum Risiko!

Einfach mal anfangen etwa mit der Bergpredigt Jesu in den Kapiteln fünf bis sieben des Matthäusevangeliums.

Unsere Gegenwart ist erschreckend. Diktatoren überall, Kriege und Zugriffe auf unser Privatleben durch die unsozialen Medien. Da brauchen wir ein Fundament. Etwas und jemanden der uns hält und trägt und die Richtung zeigt.

Ja, es ist wichtig in unseren Tagen zu handeln. Aber handeln zum Guten können wir nur, wenn wir wissen, wo wir stehen, wem wir unsere Kraft verdanken, wer uns Mut zuspricht. Deshalb ist es wichtig, immer auch innezuhalten. Sich Zeit zu geben, um nach Gottes Willen zu fragen. Es ist wichtig, damit zu rechnen, ihm dann auch zu begegnen und sich in Bewegung bringen lassen.

Sind wir zu jung für Gottes Wort? – wohl kaum. Also: Sagen wir nicht, wir sind zu jung, sondern gehen wir hin, wohin Gott uns sendet und tragen wir sein Wort in die Welt. AMEN